

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Hören“

Ercheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abolot monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mkt. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mkt., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mkt., vierteljährlich 3 Mkt., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Anzeigenzeile in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restkommission 1.00 Mkt. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 100, Redaktion Nr. 102, Verlag Nr. 818.

Nummer 569

Montag, den 8. November 1915

69. Jahrgang

Kleiner Kreuzer „Undine“ versenkt.

Was will Kitchener?

Nicht French, sondern Kitchener ist der Mann, in dem Englands Kriegsführung sich personifiziert. Umgekehrt liegt die Sache in Frankreich: dort ist der Heerführer Joffre die Hauptperson, während der Kriegsminister, mag er nun Millerand oder Gallieni heißen, die zweite Rolle spielt. Joffre erklärt sich das starke Interesse, die Senation, die durch die Nachricht hervorgerufen wird, Kitchener wechselt seine Stellung, seine Tätigkeit.

Lord Kitchener hatte nicht nur auf die Organisation der Kriegsführung, sondern auch auf deren praktische Ausübung einen bedeutenden Einfluß, als das Verhältnis zwischen Joffre und French, den Oberkommandierenden der verbündeten und befreundeten Armeen allmählich ein so unfreundliches, ja gespanntes geworden war, daß die direkte Verhandlung über gemeinsame Operationen usw. darunter litt. Daher die häufigen Reisen Joffres nach England und Kitcheners nach Frankreich, bei denen nachgeholt wurde, was zwischen den beiden Hauptmännern veräußert worden war.

Verläßt, wie es den Anschein hat, Lord Kitchener den Posten des Kriegsministers, so kann natürlich keine Rede davon sein, daß der stärkste Wille Englands in so kritischer Zeit festgehalten wird. Kitcheners Ruf, der Triarier des heutigen Englands zu sein, der aus dem Sudan- und Karenfeldzuge datiert, in welchem letzteren sogar Lord Roberts im weichen mußte, ist auch durch den bisherigen Verlauf des Weltkrieges nicht erschüttert worden. Er ist der Schöpfer des gewaltigen Heeres, das England jemals aufgestellt hat. Er hat dies Ziel auf Grund des unmodernen, schwerwichtigen Systems erreicht, und wenn er auch nicht die veranschaulichten drei Millionen Soldaten auf die Beine gebracht hat, so ist das, was er erreicht hat, doch höchst beachtenswert.

So öffnen sich den mehr oder minder scharfsinnigen Vermutungen die weitesten Ausblicke in der Frage: Was wird aus Kitchener?

Übernimmt er den Oberbefehl der englischen Armeen in Frankreich? Wenn dieser Plan vorgelegen hätte, würde man ihn wohl vor der Ausführung der großen Offensive zur Tat gemacht haben. Nach allen Anzeichen scheint an der französischen Front seitens unserer Feinde kein größeres Unternehmen für die nächste Zukunft geplant zu sein, wenn auch schon wieder Meldungen von einem neuen Tiefenangriff in die Welt gesetzt werden.

Wird Kitchener der Führer der Balkantruppen Englands, die mehrfach in letzter Zeit ihren Kommandanten wechselten? Auch dies entbehrt der Wahrscheinlichkeit. Das Balkanunternehmen spielt darum keine so wichtige Rolle für England, weil der Versuch, den Weg nach Konstantinopel in Bulgarien zu unterbrechen, mit sehr unzulänglichen Mitteln unternommen wird. Man hat sich nach dem Ausbleiben der griechischen und rumänischen Hilfe in London offenbar mit dem Gedanken abgefunden, daß auf dem Wege bis Konstantinopel ein Widerstand oder eine Hindernisbedrohung wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Was auf Gallipoli oder in Mazedonien heute noch geschieht, kommt in erster Linie dazu, das Wühlgehen des Dardanellenkanals und die Zurückziehung der Truppen zu verhindern.

Am nächsten läge die Vermutung, Kitchener werde beauftragt, um Englands Besitz des Suez-Kanals und Ägyptens zu verteidigen. Hierfür spricht die Bedrohung, die einer Bedrohung dieses wichtigsten Lebensnervens des britischen Weltreiches beigemessen wird. Hierfür spricht, daß Lord Kitchener, wie kein anderer britischer Führer, die Verhältnisse am Nil kennt. Als Truppenkommandant im Krieg und Frieden, als Protokoll hat er dort gewirkt. Er versteht es ganz ausgezeichnet, mit den Einwohnern umzugehen, er hat die eiserne Faust, etwaige revolutionäre Bewegungen im Keime zu ersticken.

Wenn englische Zeitungen heute darauf hinweisen, daß Lord Kitcheners Anwesenheit in London nicht mehr so wichtig sei, wie zu Beginn des Krieges, da unter dem bisherigen System wenigstens die Sache jetzt von alleine abläuft, so steht das mit unserer Vermutung keineswegs im Widerspruch. Organisiert aber Kitchener den britischen Widerstand am Suezkanal und an den Pyramiden, dann ist dies ein Umstand, der die größte Kraft-

leistung an, deren England fähig ist. Aber daß diese Anstrengung erfolgreicher sein sollte, als die an den Meereengen, erscheint uns angesichts der Tapferkeit und Zähigkeit unserer türkischen Bundesgenossen wenig wahrscheinlich. Und außerdem: der Weg von Berlin nach Konstantinopel ist offen.

Vergano, 8. Nov. (P.-Tel. Zentr. Bl.)

Zur Reise Kitcheners meldet der Sonderberichterstatter des „Secolo“ aus London: Kitchener hielt es für nötig, den orientalischen Kriegsschauplatz zu besuchen, um sich persönlich über die Lage zu unterrichten und um an Ort und Stelle die Operationen der englischen Truppen zu organisieren. Er wird die Halbinsel Gallipoli und Mazedonien bereisen und alle dortigen Kriegsoptionen, die gegenwärtig etwas zusammenhanglos (!) sind, harmonisch zusammenfassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Kitchener auf dem orientalischen Kriegsschauplatz eine bedeutende Kommandostellung übernimmt.

Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet, die Frage des Nachfolgers für Kitchener sei schon jetzt offen. Man glaube, daß gleichzeitig mit der Lösung dieser Frage ein neuer autoritativer Generalsstab eingerichtet werden soll, was bei Anwesenheit Kitcheners nicht so leicht möglich geworden wäre.

Amsterdam, 8. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Lord Kitchener ist am Sonntag nach kurzem Aufenthalt von Paris abgereist, wo er mit den Leitern der französischen Regierung und mit höheren Militärs Besprechungen hatte. Mit Briand und Joffre verhandelte er über mehrere Fragen, die sich auf die Operationen im Osten bezogen. Weiter, der dies berichtet, sagt hinzu: Wiederum wurde vollständige Übereinstimmung zwischen beiden Regierungen festgestellt.

Kl. Kreuzer „Undine“ versenkt.

Berlin, 8. Nov. (Amtlich.)

Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Undine“, einer der ganz kleinen geschützten Kreuzer, war seit 18 Jahren im Dienst, hatte 2700 Tonnen Wasserdrängung und fuhr mit 21 1/2 Seemeilen Geschwindigkeit.

Die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote.

Paris, 8. Nov. (Privattelegr. Zentr. Bl.)

Infolge der Versenkung der französischen Dampfer „Dahra“, „Galvados“ und „Sidi Ferruch“ und des italienischen Dampfers „Jonio“ auf der Höhe von Algier durch neue deutsche U-Boote, denen es gelungen war, die Meerenge von Gibraltar zu passieren, herrscht in französischen Reiderkreisen außerordentliche Bestürzung. Der Reiderverband in Marseille richtete telegraphisch an den Marineminister die Anfrage, welche Maßnahmen er zur Sicherung der Schifffahrt im Mittelmeer zu ergreifen gedenke. Falls keine durchgreifenden Maßnahmen getroffen würden, sei der Verband genötigt, die gesamte Schifffahrt im Mittelmeer bis auf weiteres einzustellen.

Sonderbare Rekrutierungsmagnahmen in England.

Amsterdam, 8. Nov. (Sig. Tel. Zentr. Bl.)

Die Cunard-Gesellschaft gab, wie Reuter meldet, am Samstag bekannt, daß sie von jetzt an keine Bürger der vereinigten Königreiche (Großbritannien und Irland), die unter die Bestimmungen der militärischen Dienstpflicht fallen, befördern werde. Die Verfügung hatte beständige Auswirkung, als die „Saxonia“ von Liverpool nach New-York abfahren sollte. Eine Anzahl irischer Auswanderer wurde von der Menge mit Schimpfworten empfangen. Kohlenträger und Decker der Schiffe verlassen ihre Posten und teilten der Gesellschaft mit, sie würden nicht arbeiten, wenn die Irländer an Bord gelangen würden. Die Direktoren der Cunard-Linie billigten diese Haltung und verweigerten den Irländern den Zutritt zum Dampfer. Reuter behauptet, sechs dieser irischen Reisenden hätten sich sofort anwerben lassen.

Abrüstung in Holland.

Amsterdam, 8. Nov. (Privattelegr. Zentr. Bl.)

Wie die hiesigen Blätter andeuten, ist in einem folgenden außerordentlichen Ministerrat, dem auch der holländische Oberbefehlshaber General Suijders beizuhöte, grundsätzlich die allmähliche Abrüstung beschlossen worden, mit der demnächst begonnen werden soll.

Schwere Verluste der Russen südlich von Riga.

Schnelles Vordringen in Serbien.

Leutnant Immelmann schießt das sechste feindliche Flugzeug ab.

Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogesen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhaftste Kämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfirch wurde dem Gegner ein vorgehobenes Grabenkübel entzogen.

Leutnant Immelmann schoß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Riga-Jakobstadt, vor Düna griffen die Russen nach harter Feuerbereitung mit erheblichen Kräften an; ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czariortst blieben erfolglos; 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bijenac (896 Meter) 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Arslavac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten. Kraljevo wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. Nov. besetzt; über 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretteln gefunden. Die Besatzung besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Verpflegungsvorräten.

Im Tal der südlichen (Vinaka) Morava wurde Pradoluce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Nisch für immer bulgarisch.

Sofia, 8. Nov. (Meldung der Bulg. Telegr.-Agentur.)

Der Generalissimus Schekow hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen, blutigen Kämpfen, die drei Tage gedauert haben, heute Nachmittag um 3 Uhr die Festung Nisch von unseren tapferen Truppen erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, weist den Weg für Ihre patriotische Politik zur Einheit der ganzen Nation unter der Majestät des Königs.“

Radoslawow erwiderte:

„Der glänzende Ausgang des dreitägigen Kampfes unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Mauern von Nisch, dessen Eroberung ein historisches Ereignis ist, und wo die bulgarische Flagge für immer zu Ehren des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat verneigt sich vor den siegreichen Fahnen, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.“

Siegesjubiläum in Sofia.

Sofia, 8. Nov. (Privat-Telegr. Zentr. Bl.)

Seit den Siegestagen von Adrianopel erwachte Sofia gestern zum ersten Mal in Flaggenschmuck. Die Gesandtschaftsgebäude der verbündeten Mächte hatten gleichfalls gelockert. Die feierliche Schulung der Soldaten wurde

Ehren-Tafel

Dem königlichen Hofrat Professor Bender in Montabaur
das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden:
Der Einjährige-Unteroffizier Thorn aus Dehrn ist
mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

bernen Indien zu kommen, um seine kulturellen Aufgaben
zu erfüllen und seine wirtschaftlichen Kräfte friedlich zu
entfalten, dessen sind wir alle bewußt. Der Vortrag fand
harten Beifall und wurde später noch wertvoll ergänzt durch
die Lichtbilder, die Landschaften, Städte, Volkstypen
des Balkans in großer Auswahl und lauter Vielfältigkeit
zeigten, von Direktor Böber ausführlich erläutert. Um
den musikalischen Teil des Abends hatte sich Musiklehrer
Joch als Leiter des Mädchenchors des hiesigen Lyzeums und
der Studienanstalt verdient gemacht. Die gut gewählten
Lieder, Motette von Bach, Lützows wilde Jagd von
Becher und Kaiserlied von Groth wurden mit hübschem
Stimmenmaterial und lebendiger Frische gesungen.

Wichtig beim Kochfessel-Erhalt. Nach sachverständigen
Ratschlägen sind Stahlkessel, die innen verzinkt sind,
nur zum Kochen der Wäsche, nicht aber zum Auskochen oder
zum Braten beim Kochen usw. geeignet, da der Zink-
überzug beim Kochen von Nahrungsmitteln der Gesund-
heit schädliche Teile absondert. Es ist also gefährlich,
solche Kessel zu derartigen Zwecken zu verwenden.

Verlängerung der Verjährungsfristen. Der Bundesrat
hat unterm 4. November eine Verordnung erlassen, wonach
alle in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches
bestimmten Ansprüche, die zur Zeit des Inkrafttretens der
Verordnung über die Verjährungsfristen vom 22. Dez. 1914
noch nicht verjährt waren, nicht vor dem Schlusse des Jahres
1915 verjähren. Dies gilt auch insoweit, als für die An-
sprüche die Verjährungsfrist durch andere reichsgesetzliche
Bestimmungen als die der §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches
geregelt ist. Bekanntlich war durch die Verordnung
vom 22. Dezember 1914 die Verjährungsfrist bis Ende
Dezember 1915 hinausgeschoben. Die Verjährungsfrist ist
demnach um ein Jahr verlängert.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Aufführungsänderung im königlichen
Theater.** Wegen Erkrankung der Frau Friedfeld gelangt
wegen (Dienstag) anstelle der angekündigten Wieder-
holung von „Schauspieldirektor“, „Dorfbauer“ und „Auf-
hebung zum Tanz“ die Oper „Hoffmanns Erzäh-
lungen“ im Ab. B zur Aufführung. Die er genannten
Stücke sind für Samstag, 13. November, im gleichen
Abonnement festgesetzt worden.

Theatervorstellung im Soldatenheim.
Am Donnerstag, den 11. November, nachmittags 1 1/2 Uhr,
findet in dem Saale der Turngesellschaft eine Theater-
vorstellung statt, die ausschließlich von den „Soldaten-
männern“ des Soldatenheims in der Rainerstraße und von
jungen Mädchen gespielt wird. Zur Aufführung kommt
ein volkstümliches Stück, das von einem jungen Krieger,
Herr Müller, im Schützengraben verfaßt worden ist.
Die Vorstellung ist zum Besten des Soldatenheims gedacht.
Während Dienstag findet eine Generalprobe statt, zu der
die Schüler und Schülerinnen der Lehranstalten, Gymna-
sien, Pensionate usw. Zutritt haben gegen ein Eintrittsgeld
von 50 Pfennigen. Die Vorstellung verdient ihrer Eigen-
art wegen besondere Beachtung.

**Frankfurt a. M., Schneiders Kunstausstel-
lung.** Am Hofmarkt. Die Novemberausstellung bietet
eine Kollektion des jetzt in München lebenden und hier
schon längst bekannten Münchner Künstlers Max Rohmann.
Ausschnitten aus dem Odenwald bei Amorbach, aus der
Rhön und aus der Umgebung von Riffingen sowie einige
Figurenbilder mit dem Hauptwerk „Naturbilder“. Des
weiteren Interessantes halber, dessen sich die Kollektion Herbst-
und Schneebilder von Robert Curry erfreut, wird deren
Ausstellung noch bis Mitte November verlängert. Im
nächsten Rabinett ist eine Kollektion neuer Radierungen
von Hugo Kunz, einem geborenen Mainzer, der zu den
Münchener Künstlern zählt, neu ausgestellt. Die Ausstel-
lung der Zeichnungen vom östlichen Kriegsschauplatz von
H. Pfäfer von Othegraben ist noch bis Ende dieses Monats
verlängert worden.

Dialoge und der Charakterzeichnung hinwegsehen läßt.
Fraulein Stella Richter und Herr Erich Müller
von Residenztheater taten das ihrige, um dem kleinen Werk
einen Erfolg zu verschaffen, der sowohl die Verfasserin
Kerline Band, wie die Uebersetzerin Hermine
Herrchen in gleich vollem Maße befriedigt haben dürfte,
wie die von dem Verlauf der ganzen Veranstaltung so hoch-
schätzte Zuhörerschaft.

„Die Rückkehr zur Natur“.

Ein Spiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda.
Aus Frankfurt a. M., 7. Nov., schreibt unser St.-Mit-
arbeiter:
Der Dichter des „Zalilman“ hat am Samstag bei der
Aufführung seines bereits vor dem Krieg vollendeten,
nach dem Krieg aber verspätet zur Aufführung gelangten
Stückes „Die Rückkehr zur Natur“ einen starken und
wichtigen Erfolg errungen. Auf der Bühne seiner Vater-
stadt fand Ludwig Fuldas gehaltvolle und stimmungreiche
Dramen eine treffliche Wiedergabe; nach dem zweiten und
dritten Akt konnte er persönlich für den warmen und ein-
maligen Beifall danken. Wieder hat Fulda einen Mitt-
punkt zwischen dem unternehmenden, aber in die Märchen-
welt des Märchenlandes sich kräftige Töne gesunder Satire; es
ist sein Erkenntnis zum Idealismus der Poesie im abstrak-
ten Sinne, was kluger Verstand und dichterisches Phantasie-
vermögen zu schaffen; es ist vielmehr die naive Symbolik des
Märchenlandes, die den Lustgehalt im Kampf mit dem Staub-
dramenpaar legen läßt. Von halber Märchenhaftigkeit,
wie bemerkt, die schöne Musik des ungarischen Komponisten
Habs sehr gut trifft und schließt, ist der poetisch-
ästhetische Teil des Stückes, das Elementargeist in früh-
licher einer gottesfürchtigen Naturreligion macht. Es ist
eine Verleugung und Theorienhaftes in Fuldas Dichtung,
wie bekannt im Ausdruck und witzig ist; die ganze Ten-
denz des Stückes tritt klar zutage und verträgt keine Unter-
wanderung und Deutungen.
Zuletzt liegt aber gerade der Wert, wenn nicht der Reiz
des Stückes, daß es eine Rückkehr zur Natur aus den
ästhetischen Irrspiegeln der Neuromantik und aus der sinnlich-
lichen Spannung eines unnatürlichen Naturalismus
heraus. Die Klarheit der Diction und die Schönheit der

Kriegsgedenktage der Wiesbadener Truppenteile.

Landwehr-Infanterieregiment Nr. 80,
2. Bataillon.
Am 8. November 1914 misgl. Angriff auf die Höhen west-
lich La Choise.

Kassau und Nachbargebiete.

**it. Weissenheim, 7. Nov. Stadtverordneten-
sitzung.** Die Frage der Übernahme der Unterhaltung
der Bismarckstraße durch den Bezirksverband war
früher zur Vorberatung dem Finanzausschuß überwiesen
worden. Es handelt sich um eine Wegestrecke von 1 1/2 Kilo-
metern. Der Kilometer kostet jährlich 285 M., also die
ganze Unterhaltung durch den Bezirksverband dann 3200
Mark, nachdem man selber nur 1000 bis 1500 M. für den
Unterhalt der betreffenden Wege ausgegeben hatte. Der
Ausschuß hält deshalb an den Bezirksverband zu zah-
lenden Betrag für zu hoch. Da zudem die Stadt verpflich-
tet wäre, Renanlagen selbst zu übernehmen, so lehnte
die Stadtverordnetenversammlung die Übertragung der
Wegewartung an den Bezirksverband ab. — Hinsichtlich
der Herstellung eines Fußsteigs an der Landstraße Rüdels-
heim-Weissenheim lag ein Vorschlag des Landesbauamts vor,
das beabsichtigt, die Bezirksstraße Rüdelsheim-Weissenheim
mit Kleinspalt zu versehen, und gleichzeitig den Fußsteig
herstellen will, wenn die Gemeinde Weissenheim zu den
Kosten vier Fünftel beiträgt. Die Versammlung beschloß,
nochmals dem Landesbauamt zu erklären, daß die Stadt
grundsätzlich zur Herstellung des Fußsteiges geneigt sei,
wenn die Kosten sich nicht höher als auf vier Fünftel be-
laufen, die Anlage in den nächsten zwei Jahren geschehe
und die Kosten auf fünf Jahre verteilt würden. — Die
Stadt Weissenheim hat eine Schuld von 200 000 M. bei der
Bielefelder Kreispartasse. Dieser Betrag ist zum 31. De-
zember d. J. fällig geworden. Außerdem besteht eine Rest-
schuld bei der Gasanlage von 50 000 M. Zur Deckung der
beiden Summen wäre eine Anleihe in der Höhe von 250 000
Mark erforderlich. Mit einem Angebot der Kassauischen
Landesbank, die Summe gegen 3/4 Prozent Zinsen und Be-
gebung von Wechseln, die vierteljährlich erneuert werden
müssen, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

dt. Rüdelsheim a. Rh., 8. Nov. Besitzwechsel. Das
Kellergebäude, die Bad- und Kontorräumlichkeiten nebst
Hofraum u. a. aus dem Nachlaß des Weinhändlers Engel-
bert Ammelberger erwarb bei der Versteigerung der Wein-
gutsbesitzer August Aneib, Rüdelsheim, für 11 400 Mark.

**— Rüdelsheim, 8. Nov. Gericht hat sich die hiesige
Gemeindeverwaltung gegenüber ihren beiden Zeitungs-
verlegern vom Plage gereigt. Mit Rücksicht auf die
durch die zahlreichen Bekanntmachungen verursachten Mehr-
arbeiten bewilligte der Gemeinderat rückwirkend vom
2. August v. J. ab eine Sonderentlohnung von 200 M.**

o. Oberlahnstein, 8. Nov. Preisprüfungsstelle.
Der Kreisrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen,
für den Kreis St. Goarshausen eine Preisprüfungsstelle
zu errichten. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden ist Ober-
ingenieur Vega in Niederlahnstein, zu dessen Stellvertreter
Reinert J. von Epp in Niederlahnstein ernannt worden.

**4. Diez, 8. Nov. Die Schlacht um die Burg
Arbed.** Am Sonntag war wieder eine heisse Schlacht.
Warmmügg, mit innerer Ueberzeugung und kriegerischem
Eifer führt ein Trupp Freiwilliger auf eine Echar Holz-
heimer. Das Besitzt entwidelt sich um die altehrwürdige
Burg. Die siegreichen Kämpfe in Frankreich und Rußland
erwecken Nachsicht und unsere Jungen spielen Deutsche,
Franzosen und Russen. Steine und Erdkugeln fliegen durch
die Luft, Bohnentongen und Holzknäuel flirren hell an-
einander. Pistolen werden abgefeuert, schon bedeckt die
und da einer den Nasen und muß liegen bleiben, bis die
Sanitätskolonne kommt. Der Kampf ist noch unentschieden,
da trennt sich am rechten Flügel ein ungleicher Kämpfer-
paar ab und es entspinnt sich folgendes Zwiegespräch: Der
Deutsche: So, du hast jetzt liege zu bleibe, bis die San-
teter komme; du hast doch ein Stiefel dorsch die Lemmer und
zwoa dorsch die Dung, du bist labutt, ward nur, bis se dich
verbunne dawwe, eber lannst nix meer mitmachen! — Der
Franzose: Was willst du! Ich bin ja noch gar nett
labutt, und du hast aberhart nix ze sage; neulich, wie mer
Serwe und Bulgare gepleit dawwe, da hat dir en Granat-
schlwer de Kopf weggerisse und du hast ruhig bis zum
Abend mitgemacht!

äußeren Form schätzt jedoch nicht vor dramatischen Män-
geln. Die Luft am poetischen Fabulieren überkommt den
versgewandten Mann, der den quellenden Reichtum und die
flingende Schönheit seiner Talismanverse allerdings bis
jetzt nicht wieder erreicht hat, und läßt ihn inmitten einer
stark bewegten Handlung die beiden wichtigsten Gestalten
des Stückes einigermassen verkümmern. Der junge König,
der erst in der Natur zum Mann wird, und die mädchen-
hafte Königin entbehren der nötigen dramatischen Sicher-
heit der Gestaltung; sie sind fast nur nebenständliches Objekt
der Schicksalsmächte. Sie werden als willenlose Repräsen-
tanten eines starren Feudalismus vom Thron gejagt, den
sie gerade bestreiten wollen; eine Revolution legt den Absolu-
tismus hinweg, die Volksherrschaft schlägt nach berühmten
weltgeschichtlichen Rukern in Tyrannis um und schließlich
kommt die Monarchie wieder zu Ehren, und der Hof-
narr, der kritisch-witzige Raifonneur des Stückes, führt die
beiden Königsfinder aus ihrer Idylle in der Natur auf
den Thron zurück — allerdings mit einem natürlichen
Sohn. Und das ist das Unterpfand des Fortschritts: die
Verleugung wadeln, der Staubgeist unterliegt und der Lust-
geist fährt als frischer Wind zwischen das modrig-muffige
Berenonniell und sorgt dafür, daß ein neuer Geist, der Geist
der Natur und des gesunden Menschenverstandes, in dem
Märchenkönigtum von Dichters Gnaden weht.

Es ist schade, daß neben den vielen gut getroffenen Ge-
halten und Figuren gerade die Träger der realen Hand-
lung verkümmert sind. Trotzdem kann man an dem Stück
seine Freude haben, wenn man darauf verzichtet, es zu
rubrizieren und zu klassifizieren. Viel Schönes ist in den
drei Akten enthalten, manches gutgeformte Wort tiefer
Welt- und Menschenkenntnis taucht auf, der leichte Fluß
der Szenen, die künstlerisch-geschichte Gruppierung des
Gegenständlichen wirkt anregend und unterhaltend. Wenn
die Luft- und Staubgeister, die Dusch-, Baum- und Quellen-
nymphen, die Hölzlinge, Volkstribunen und vor allem der
Hofnarr und das Königspar eine so gute Verkörperung
finden wie bei der ersten Aufführung des Werkes in Frank-
furt, dann wird Fulda sich das große Verdienst erworben
haben, eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Bühne,
die stimmungsvolle Unterhaltung in künstlerisch-vornehmer
Form wieder zur Erfüllung gebracht zu haben. In Fraulein
Komin und Herrn Prödel fand das Königspar gerade-
zu ideale Vertreter; vorzüglich war der Hofnarr des Herrn
Sachs; ganz besondere Anerkennung verdienen die Herren
Auerbach und Manz als Staub- und Luftgeist hinsichtlich
der sprachlichen Behandlung der Verse.

**X Mainz, 8. Nov. In eine Musikpelle
hineingefahren.** Als am Samstag eine Pionier-
abteilung durch die Rheinallee nach der Straßenbrücke zu
marschierte, die Kapelle unter klingendem Spiel voraus,
fuhr ein Wagen der Elektrischen von hinten in die
Kapelle hinein. Die Leute stießen übereinander und
wurden eine Strecke mitgeschleift. Ein Unteroffizier wurde
bemühtlos in ein Nachbarhaus getragen und von dort mit-
tels Tragbahre ins Feldberglazarett gebracht, ein anderer
Unteroffizier wurde ebenfalls blutig verletzt; außerdem er-
litten andere Hauptabführungen. Die beiden Unter-
offiziere liegen jetzt in der Kaserne in Kasel im Bette dar-
nieder.

t. Frankfurt, 8. Nov. Kassauische Heimatkunst.
Im Kunstgewerbe-Museum wurde gestern mittag eine
Sonderausstellung über „Kassauische Heim-
atkunst“ eröffnet. Nichts Neues in dem landskafigen
Sinne Heimatkunst bietet die Ausstellung, sondern eine
Fülle von Landschaften und Baudentmalern in Federzeich-
nungen, die der Bezirkskonservator für den Regierungs-
bezirk Wiesbaden, Geh. Baurat Professor Luthmer
(Frankfurt), im Laufe langer Jahre auf seinen Wande-
rungen durch das Kassauer Land in das Stizgenbuch ein-
trug. Die Ausstellung gibt in zusammenhängender Weise
einen Ueberblick über den gewaltigen Reichtum, den Kassau
an alten Bauwerken bietet. Meisterliche Technik und aus-
gezeichnete Treue der Darstellung zeichnen alle ausgestell-
ten Zeichnungen Luthmers aus, so daß sie trefflich in den
Geist und die Kunst der altkassauischen Kultur einführen.
Die Zeichnungen sind übrigens Eigentum des Wiesbadener
Bezirksverbandes.

Kreuznach, 8. Nov. Verletzung. Regierungs-
baumeister Supper in St. Wendel ist hierher verletzt
worden.

mt. Vom Hundsrück, 8. Nov. Ein schweres Unglück,
das erst jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen im
Gebiete des Reinsfelder Jagdbezirks unweit von Hermes-
feld ereignet. Der Bruder des Jagdpächters, der aus Düs-
seldorf stammt und der jüngste Sohn des Kgl. Försters
Kremp vom Forsthaus Reinsfeld stand auf dem Anstand.
Als man anlegen wollte, verlagte eine Hinte. Die beiden
Jäger wollten weichen, doch dabei entlud sich die Hinte und
der junge Kremp erhielt die Angel in die Schulter und eine
Verletzung der Schlagader war die nächste Folge. Der
Getroffene sank zu Tode getroffen nieder und starb gleich
darauf. Auf dem Bürgermeisteramt Hermesfeld wurde der
unglückliche Jagdherr vernommen, doch konnte er nicht so-
fort Auskunft geben, da ihn das Unglück zu sehr mitge-
nommen hatte, erst am anderen Tage war er zu näheren
Angaben in der Lage. Darauf wurde er freigelassen. Der
Verstorbene war erst am Tage vor dem Unglück in Urlaub
gekommen. Er stand beim Jägerbataillon Nr. 8 als Kriegs-
freiwilliger.

Sport.

Fußballwettspiel. Seinem schwersten Gegner, dem
Fußballverein Frankfurt, konnte der Sport-
verein Wiesbaden am gestrigen Sonntag nur mit
Erfolg in seiner, ohnehin nicht starken „Kriegsmannschaft“
entgegentreten. Trotzdem hielt sich die Wiesbadener Elf
gegenüber den an körperlicher Kraft, aber auch an tech-
nischem Können unbedingt überlegenen Frankfurterern recht
wacker. Trotz einer deutlich zutage tretenden Schwäche in
der Pufferreihe konnte das von Frankfurt sehr schnell ge-
staltete Spiel offen gehalten werden. Ein Durchbruch nach
dem Anstoß sicherte den Gästen schon zwei Minuten nach
dem Spielbeginn die Führung, der einzige Erfolg in der
ersten Spielhälfte. Dann erzielte die Frankfurter in der
zweiten Spielhälfte nach einem Freistoß und nach einem
Eckball zwei weitere Tore, während die Wiesbadener trotz
ihrer unermühten Angriffe keinen Ball einbringen
konnten.

Marktberichte.

Frankfurter Fruchtmarkt vom 8. Nov. Da Käufer und
Verkäufer sehr zurückhaltend, war überall äußerst ruhiges
Geschäft. Das Futtermittelangebot bescheiden, Bedarf groß.
Stimmung fest. Kofoskuchen 65 M., Rapskuchen 58 M. —
Kartoffelmarkt. Infolge der bundesrätlichen Ver-
ordnung betreffend Verkehr mit Kartoffeln fehlte am
heutigen Markt jedes Angebot für Speisekartoffeln. Nur
Futtermittelkartoffeln wurden angeboten. Geschäft kam nicht zu
stande. Notierung daher unmbglich.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kriegskoch-Ausstellung, die im vegetarischen Kur-Restau-
rant in der Herrnhutstraße zwischen Mittwoch und Donnerstag
von Frau Marie Priester aus Frankfurt abgehalten wurde, hatte
hier in Wiesbaden einen vollen Erfolg aufzuweisen. Der An-
druck des Publikums hatte es zur Genüge bewiesen, wie groß
das Interesse für die vegetarische Lebensweise in den jetzigen
schweren Zeiten vorhanden ist. Frau Marie Priester, eine be-
währte Vertreterin der vegetarischen Lebensweise, hatte auf drei
Tafeln eine Ausstellung von Speisen, die ohne Fett zubereitet
waren, in geschmackvoller Aufmachung ausgestellt. Das Interesse
des Publikums war ein ganz außerordentliches für diese im
bisher noch wenig bekannte Lebensweise. Der Inhaber des vege-
tarischen Kur-Restaurants, Herr Kunkel, hatte es verstanden,
durch geschmackvolle Dekoration, sowie durch eine Ausstellung von
Spezialgerichten seiner als hervorragend weit und breit be-
kannten Küche dem Publikum einen Gewinn für das Auge und
durch die vorzüglich zubereiteten Kostproben einen weiteren Ge-
nuß auch für den verminderten Gaumen zu bereiten. Auf großen
Tafeln standen: Gefüllte Tomaten mit Reisgarneer, Tomaten
mit Schied, Salat gefüllt, Steinpilze auf gebakten Sellerie-
scheiben, Gemüse nach Pischelheiner Art, Bratwürste mit Sauerk-
raut und Kartoffeln. Die Kostproben fanden allgemeinen Bei-
fall.

Im Schützengraben
liebt man:
**KRÜGEROL-KATARH-
BONBONS**
deshalb sendet sie ins Feld!!
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster
in Beuteln v. 15 Pfg. an.
niemals lose. Feldpackung gratis.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.
Voraussichtliche Witterung für 9. November:
Trübe mit Niederschlägen (im allgemeinen Regen).
Etwas milder.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.13, heute 1.18,
Lahnpegel gestern 1.20, heute 1.12.

9. Novbr. Sonnenaufgang 7.11 | Mondaufgang 10.33
Sonnenuntergang 4.16 | Monduntergang 5.10

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 9. Nov.: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

Suppenhühner à Pfund Mk. 1.40 Junge Enten à Pfund Mk. 1.60 liefert in 10-Pfund-Packung geschlachtet, geruht und entdarrt.



Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39. 2166

Treibriemen aller Sorten. 2890 Masc... Motoröl... Gummischlische Asbest. Schmidt & Wiechmann Frankfurt a. M. Neue Mainzer Strasse 80.

Bindfaden... Erlaubt aller Art... Alb. Oskar Müller, Heilbronna.N.

Unterricht... gesucht in Rungefeldstr. 2845

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten des Soldatenheims Mainzer Strasse 25.

Donnerstag, den 11. November, nachm. 3 1/2 Uhr

findet im Saal der Turngesellschaft (Schwalbacher Str. 8) die Aufführung eines patriotischen Theaterstückes statt, welches ein 19jähriger Feldgrauer im Schützen-graben geschrieben hat.

Einlasskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben im Soldatenheim (Mainzer Str. 25) und in der Hofmusikalienhandlung von Wolff (Wilhelmstrasse 12).

Generalprobe Dienstag, den 9. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, wozu nur Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig und Feldgrauen umsonst Zutritt haben.

Deutsche Damen-Wäsche in grosser, geschmackvoller Auswahl! Bayerbestände zu alten Preisen. Anfertigung a. Mass. Leinenhaus Georg Hofmann Langgasse 37.

Butter-Höchstpreise.

Auf Grund des Beschlusses des Bundesrats vom 22. Oktober 1915 werden hiermit für den Stadtkreis Wiesbaden folgende Butter-Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt:

Table with 2 columns: Butter type and price. Includes entries like Sürahmbutter (Molkereibutter, Tafelbutter) 2.55 Mk., Handelsware II 2.45, Handelsware III 2.30, Abfallende Ware 1.95.

Diese Preise gelten sowohl für inländische wie ausländische Butter.

Als Kleinhandel ist anzusehen der Verkauf, soweit er Mengen von nicht mehr als 5 kg zum Gegenstand hat.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 3000 Mk. bestraft.

Die Bestimmungen treten sofort in Kraft. Wiesbaden, den 6. November 1915. Der Magistrat.

Nachweisung

der im Monat Oktober 1915 ausgefallenen Jagdscheine.

Table with columns: Nr., Name, Wohnort, Jagdschein-Nr., and other details. Lists names like Berner, Max; Bolpert, Karl; Lorenz, Johann; etc.

Wiesbaden, den 4. November 1915. Der Polizei-Präsident. v. Scheid.

Auswärtige Börsen.

Table with columns: Location (Paris, London, New-York), Date, and various market indicators like Gold, Silber, etc.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36, Telephon 6233. Lieferung aller Konditoreiwaren in unübertroffener Ausführung nach hier, auswärts u. ins Feld. Theodor Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Trauben-Kur

Vegetarisches Kur-Restaurant Herrnmühlgasse 9. Täglich frischer Trauben-Most eigener Kelterung, auch ausser dem Hause.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsbank-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.

Wir suchen noch militärfreie Dreher, Werkzeugmacher u. Feinmechaniker für unsere Munitions-Abteilung.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft. Lützenstraße 8. — Grenzstraße 5.

Bekanntmachung.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegsausbruches außer an Mitglieder der bewaffneten Macht...

Bekanntmachung.

Betr.: Kriegsgefangene. Im Anschluss an meine Verordnungen vom 25. November 1914 betr. das Aufheben von Schwarz u. an Kriegsgefangene...

Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 8. Novbr. 1915.

Auftrieb: Ochsen 57, Bullen 25, Färken und Kühe 233, Ferkel 00, Räder 242, Schafe 145, Schweine 24.

Table with columns: Animal type, weight, and price. Includes entries for Ochsen, Bullen, Färken und Kühe, Ferkel, Schafe, and Schweine.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 297, Bullen 39, Färken und Kühe 233, Ferkel 00, Räder 406, Schafe 141, Schweine 89.

Table with columns: Animal type, weight, and price. Includes entries for Ochsen, Bullen, Färken und Kühe, Ferkel, Schafe, and Schweine.